



Herausforderung Dreifarben-Schecken-Rexe

Jens Jadischke aus Wedemark über seine jüngste Passion

Im Sommer 2013 besuchte ich Andreas Faber in Mühlau/Sachsen, denn endlich hatte ich mich durchgerungen, mir hier meinen Zuchtstart in dieser schönen Rasse zu ermöglichen. Schließlich ging ich mit dem Gedanken, mir diese Rasse zuzulegen, schon mindestens zehn Jahre schwanger. Immer hatte es andere Gründe, warum es denn nun

in diesem Jahr wieder nicht klappen sollte. Allerdings war ich dieses Mal fest entschlossen. Nach einer etwas längeren Fahrt konnte ich die ersten Tiere in Augenschein nehmen, suchte ich doch ausschließlich Zucht- und keine Ausstellungstiere, mit denen ich im Jahr 2014 starten konnte. Ein Tier nach dem anderen kam auf den Tisch, und

schließlich nahm ich einen Rammler und drei Häsinnen mit nach Hannover/Wedemark. Gleichzeitig versuchte ich, auch noch bei anderen Züchtern Tiere zu bekommen, da mir bewusst war, bei dieser Rasse mit 1,3 nicht sehr weit zu kommen. Dabei machte ich unterschiedliche Erfahrungen. Während der eine noch nicht einmal in der Lage



Gerade die Rumpfzeichnung macht – neben der Kopfzeichnung – ein schönes Zeichnungstier aus. Welche Bandbreite die Dreifarben-Schecken-Rexe dabei in Kombination mit der Zeichnungsfarbe insgesamt bereithalten, verdeutlicht die Fotostrecke oben. Wie unterschiedlich das Zeichnungsbild und Farbenspiel am einzelnen Tier sein können, zeigen diese beiden Fotos.

FOTOS: JENS JADISCHKE



war, mir eine japanerfarbige Häsin zu überlassen, war es auf der anderen Seite das genaue Gegenteil. Glücklicherweise geriet ich an Anton Stirner aus Württemberg. Nach einigen Telefonaten übersandte er mir Fotos, anhand derer ich mir Zuchttiere aussuchen konnte. So bestellte ich einen Rammeler und drei Häsinnen. Überrascht von der sehr guten Qualität der Tiere hinsichtlich ihres Zuchtwerts startete ich meine Zucht mit dieser kleinen „Abordnung“ im Frühjahr 2014. Wie in anderen Rassen schlichen sich auch hier schon bald die ersten Schwierigkeiten ein. Ein Rammeler bekam im Gesicht ein Geschwür, zwei Häsinnen ließen die Jungtiere liegen, und eine weitere wurde erst gar nicht tragend. Also machte ich so weiter, wie es mir möglich war. Große Hilfe erfuhr ich dabei von Anton Stirner, der mir

zwischenzeitlich sogar seinen Zuchtrammeler zur Verfügung stellte – nicht gerade eine Selbstverständlichkeit.

Erste Zuchterfolge

War ich froh, dass Heinz Öhrlich aus Bondorf, mit dem ich schon seit über 30 Jahren zusammenarbeite, den Kontakt zu Anton Stirner für mich hergestellt hatte. Im Laufe des Zuchtjahres stieß ich hinsichtlich der Stallkapazitäten an meine Grenzen. Mit Deutschen Riesenschecken, Rheinischen Schecken und Dreifarben-Schecken-Rexen hatte ich mir drei Rassen ausgesucht, die zwar schön, aber auch anspruchsvoll sind. Nachdem ich die Rexhäsinnen hatte belegen lassen, staunte ich nicht schlecht – sie waren alle tragend. Das konnte ich von an-

deren Rassen bisher nicht so. Das war schon einmal sehr gut, doch Wunder erwartete ich nicht, sodass ich sehr entspannt an die Sache heranging. Dann war es so weit, die Häsinnen hatten geworfen! Die Muttertiere bauten tolle Nester mit viel Wolle. Das war schon erstklassig, und ich erwischte mich selbst dabei, dass ich aufgrund der Situation schon damit erst einmal zufrieden war. Würfe mit acht bis 16 Jungtieren lagen in den Nestern – alles dran, augenscheinlich gesund und mit vollen Bäuchen. Das fand ich beeindruckend. Natürlich war zeichnungsmäßig nicht alles Gold, aber ich hatte meine ersten Würfe!

Da meine Ausgangstiere – je nach Züchter – in Bezug auf Gewicht und Rahmen nicht unterschiedlicher hätten sein können, war ich gespannt. Die Häsinnen ▶

Top fit in's Zuchtjahr!



basis plus

✓ Basisfutter mit dem besonderen Plus für die ausgewogene Ernährung Ihrer Kaninchen



fit

Kräuter & Petersilie

✓ das Starterfutter mit dem Prodigest-Konzept und für besondere Stresssituationen



Zwergenfutter

Mehr als nur ein „Light-Futter“

✓ speziell für Klein- und Zwerg-rassen, unterstützt die stabile Verdauung, mit Vitamin E für Fruchtbarkeit



aquavent

Tränkwasserzusatz für Kaninchen aus ausgewählten ätherischen Ölen

- stärkt das Immunpotential
- verringert das Enterocolitis-Risiko
- im kalten Wasser einmischbar



Mehr Infos finden Sie unter: www.deuka.de oder Tel. 0211/ 30 34-266



In tollen Nestern mit viel Wolle lagen regelmäßig Würfe mit acht bis 16 Jungtieren, die gut heranwachsen. Damit war zum Start in die Dreifarben-Schnecken-Rexe-Zucht nicht unbedingt zu rechnen.

säugten voller Wonne, und die Jungtiere entwickelten sich prächtig – das machte mir Spaß. Dass das eine oder andere Ausstellungstier bereits dabei war, ließ mich hoffen.

Erste Zuchterfahrungen

In der Körperform waren es gerade die Hinterpartien und der Auftritt der Vorderläufe, die mich beschäftigten. Hier musste eine Verbesserung her, denn jede Rasse beginnt nun mal mit der Form. Gewichtsmäßig lagen im ersten Jahr fast alle Tiere zwischen 3,8 und 4,5 kg, womit ich zufrieden war. Wie gesagt, bedarf es in der Position 2 intensiver züchterischer Arbeit, ich glaube aber, dies in den Griff zu bekommen. Im Fellhaar gibt es noch Wünsche, gerade hinsichtlich der etwas langen Begrannung einiger Tiere. Allerdings wurden im ersten Jahr auch zwei meiner Tiere auf einer Schau wegen Kahlstellen an den Vorderläufen ausgeschlossen. Die Tiere hatten beim Einsetzen mit den Vorderläufen in den

gefüllten Trinkgefäßen gestanden, daher wirkte es so, als handele es sich um kahle Stellen. Welcher Rexzüchter kennt das nicht? Ob man natürlich solch seltenen Rassen einen Gefallen tut, indem man es sich so einfach macht und derart scharf herangeht, wage ich zu bezweifeln – vor allem weil es zwei Tiere waren, die insgesamt schon einen guten Eindruck machten.

In der Kopfzeichnung bereiten der Rasse ein ein- oder beidseitiges Fehlen der Unterkieferfäufung, Flammen, aber auch angewachsene Backenpunkte Schwierigkeiten. Eine gute Kopfzeichnung kann man züchten; es dauert eben eine gewisse Zeit, wenn man es züchterisch löst.

Gerade die Rumpfzeichnung macht – neben der Kopfzeichnung – ein schönes Zeichnungstier aus. Leider fallen die 15er-Seitenzeichnungen nicht gerade am Fließband. Ich glaube aber, dass man auf lange Sicht und mit etwas Fingerspitzengefühl in die richtige Spur kommt. Das beginnt beim Aalstrich und endet mit den frei stehenden Seitenpunkten. Genau hier fängt das Zusammenspiel mit der Farbe an, denn ein sehr grob gezeichnetes Tier wird fast immer eine gute Farbe aufweisen. Das Kunststück ist es aber, frei stehende Seitenpunkte in

Kombination mit sehr guter, intensi-

ver Farbe zu haben. Hier genügt eigentlich ein Blick auf die Blumenoberseite, und man hat die richtige Richtung, sowohl in der Zucht als auch beim Bewerten. Eine aufglockerte Seite mit einer gedeckten Blumenoberseite ist das Ziel. Ein solches Tier ist um Längen wertvoller, auch wenn eine Zeichnungsfarbe etwas überwiegt, als ein Tier mit idealer Farbverteilung und einer stark durchgesetzten oder weißen Blumenoberseite.

Zwischenzeitlich habe ich mich von den Deutschen Riesenschnecken getrennt, um der so selten gewordenen Rasse der Dreifarben-Schnecken-Rexe gerecht werden zu können. Jeder, der sich mit dieser wunderschönen Rasse beschäftigt, wird schnell merken, dass hier deutlich mehr möglich ist, als es in den vergangenen Jahren den Anschein

machte. Ich bin mir sicher, wenn die Ergebnisse einigermaßen stimmen, werden sich neue Züchter finden, um gemeinsam etwas Tolles zu erhalten. JENS JADISCHKE



Erste Verbesserungen wurden in der Körperform angestrebt, wobei gerade auf die Hinterpartien und den Auftritt der Vorderläufe geachtet wurde. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten, wie diese Jungtiere deutlich zeigen.

FOTOS: JENS JADISCHKE